

gemengt, und mit Teich-oder Flußwasser, weil das Brunnenwasser zu hart ist, und zu diesem Gebrauche erst gefotten werden müßte, gleich einem Teige abgetreten, und geknetet. Auf 4 Maß des zu dieser Abknetung gebrauchten Wassers wird eine Maß Asche beygemischt, die abgeknetete Masse läßt man durch 24 Stunden, oder allenfalls so lange liegen, bis dieselbe einem stark gelöschten Kalk, oder fertigen Teige ähnlich wird. Man breite sie dann 3 bis 4 Finger hoch auf ebenem Boden aus, lege ebenfalls 3 bis 4 Finger hohes Stroh in gleicher Schicht darauf, und binde dieses auf eine Art, welche einer dünnen schwachen Decke oder Matte ähnlich wird, wobey der Bindesaden (Spagat) wohl mit Seife bestrichen werden muß. Diese Decken sind das eigentliche Verwahrungsmittel, wovon der Gebrauch auf folgende Weise zu machen ist. Sie können sowohl außerhalb auf den Dächern, als innerhalb unter diesen mit Nägeln angeheftet werden. Jedoch muß das Schindel- oder Strohdach vorher mit dem oben beschriebenen Teige von Lehm bestrichen, und wo diese Decke von aussen über dem Dache angebracht wird, noch eine leicht geflochtene Lage von Stroh darüber gebreitet werden, um die vor Feuer bewahrende Decke dadurch gegen Regen, Kälte oder Hitze zu schützen.

Zwey und zwanzigstes Kapitel.

V o m S t r o h.

§. 291.

Stroh wird zu Dachungen der gemeinen Hütten oder Wirtschaftsgebäude verwendet; man benuzet hierzu Korn- und Weizenstroh. Das Kornstroh ist viel länger, daher zu diesem Zwecke dem Weizenstroh vorzuziehen. Beydes muß vor der Verwendung genau ausgedroschen seyn, sonst keimen die im Stroh zurückgebliebenen Körner auf dem Dache, welches Krähen und andere Vögel zuziehet, die das Dach beschädigen.

§. 292.

Jedes dauerhafte Strohdach soll 1 Schuh dick eingedecket werden. Durch diese Dicke seihet das Regenwasser nicht mehr durch, sollte auch die äußere Rinde durch Wechsel des Regen- und schönen Wetters verfaulen.

§. 293.

Die Einfattung wird von 2 zu 2 Schuhen auf dem Dachsparren eingetheilt, und die Latten werden entweder mit hölzernen Nägeln angeheftet, oder mit Strohwinden angebunden. Die Annaglung ist der Anbindung vorzuziehen. Auf diese Latten kommt das Stroh, welches Bündelweise mit weidenen Ruthen oder Bast angebunden wird. Hernach nimmt der Arbeiter ein etwa 5 Zoll breites, und bis 18 Zoll lauges eingekerbtes Bretel, und stößt die Bündel auf dem Dache dicht an einander, welches, wie eine Pferdkaufstische, mit einem Handriemen versehen ist, und an die Hand gesteckt werden kann. Das Verfahren hiebey läßt sich durch Uebung besser, als aus der Beschreibung erlernen.

§. 294.

Auf eine Quadrat-Klafter wohl gestoßenes Strohdach werden 20 Bündel (Schäbe) Stroh gerechnet. Ein Arbeiter mit einem Zureicher kann des Tages gar leicht 4 Quadrat-Klafter herstellen; ist der Taglohn bekannt, so lassen sich leicht die Kosten eines solchen Daches berechnen.

§. 295.

Sonst wird auch Stroh bey dem Baue zur Verkleisterung der Wände und Lehmstriche gebraucht. Es wird nämlich hievon unter den mit Wasser schon aufgelösten Lehm etwas aufgeschüttet, und dann derselbe neuerdings wohl in einander geknetet, u. s. w.

§. 296.

Um Strohdächer vor Feuersgefahr zu bewahren, bediene man sich der 2 vorgeschlagenen Mittel bey dem Rohdache. Die Latten müssen so, wie von dem Rohdache, etwas stärker seyn, als die gewöhnlichen geschnittenen zu Schindeldächern, und können, wie gesagt worden, entweder mit hölzernen Nägeln, oder mit Stroh festgemacht werden.
